

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
---------------	-----

1. Kapitel

Einleitung

I. Problemstellung, Forschungsgegenstand und Forschungsfrage	1
II. Gang der Untersuchung	7
III. Methoden, Leistung und Prämissen der Arbeit	9

2. Kapitel

Universelle Justizierbarkeit sozialer Menschenrechte

I. Vorverständnis der Arbeit statt einer Begriffsbestimmung der Menschenrechte	11
II. Rechtsbegriff der Arbeit: Recht als Autopoiesis	14
III. Justizierbarkeit: Konturen eines Rechtsbegriffs	15
IV. Einwände gegen die Justizierbarkeit sozialer Menschenrechte	17
1. Gleichwertigkeit sozialer Menschenrechte	17
2. Rechtsqualität sozialer Menschenrechte	18
a. Einwände auf innerstaatlicher Ebene	18
(1) Dichotomiethese: Negative versus positive Rechte	19
(2) Kostenintensität und Knappheit der Ressourcen	20
(3) Unbestimmtheitsthese	21
(4) Kompetenz- und Gewaltenteilungsproblematik	22
(5) Kollision mit Freiheitsrechten	22
b. Einwände auf völkerrechtlicher Ebene	23
(1) UN-Sozialpakt	23
(a) Kodifizierung internationaler Menschenrechte in zwei Konventionen	23
(b) Art. 2 Abs. 1 UN-Sozialpakt und Formulierungen der einzelnen Normen	24
(2) Europäische Sozialcharta	25

V. Bewertung der Justizierbarkeit sozialer Menschenrechte	26
1. Gleichwertigkeit sozialer Menschenrechte	27
a. Einwände gegen die Gleichwertigkeit	28
b. Ansätze zur Begründung der Gleichwertigkeit	31
c. Begründung der Gleichwertigkeit	33
2. Rechtsqualität sozialer Menschenrechte	38
a. Rechtsqualität „echter“ Menschenrechte	39
(1) Wesensmerkmale der Menschenrechte	39
(2) Vorliegen der Wesensmerkmale bei den sozialen Menschenrechten	42
(3) Dichotomiethese	44
(a) Negative versus positive Rechte	44
(b) Konkretisierungs- und Aktualisierungsbedürftigkeit	53
(4) Kostenintensität und Knaptheit der Ressourcen	56
(5) Unbestimmtheitsthese	61
(6) Kompetenzargument und das Problem der Gewaltenteilung	68
(7) Kollision mit Freiheitsrechten	71
b. Einwände im Kontext völkerrechtlicher Normen	73
(1) UN-Sozialpakt	73
(a) Kodifizierung internationaler Menschenrechte in zwei Konventionen	73
(b) Systematik und Formulierung der Normen als Argument gegen die Justizierbarkeit	79
(aa) Art. 2 Abs. 1 UN-Sozialpakt: „Vertragsstaaten verpflichten sich ...“	79
(bb) Art. 2 Abs. 1 UN-Sozialpakt: Progressive Verwirklichung	81
(cc) Individualcharakter der Normen	85
(c) Entparadoxierung der Figur des subjektiven Rechts?	88
(2) Europäische Sozialcharta	93
3. Ergebnis	98

3. Kapitel

Justizierbarkeit des Rechts auf Nahrung

I. Rechtliche Grundlage des Rechts auf Nahrung	99
1. Vertrag	100
a. Universelle Kodifikation	100
b. Kodifikation auf regionaler und nationaler Ebene	101
c. Kodifikation im humanitären Völkerrecht	103
2. Völkergewohnheitsrecht	103
a. Allgemeine Übung (Staatenpraxis)	104

(1) Rechtspraxis gerichtlicher oder quasi-gerichtlicher Organe	106
(a) Spruchpraxis der internationalen Gerichte und quasi-gerichtlichen Spruchkörper	106
(b) Spruchpraxis der nationalen Gerichte	108
(2) Sonstige Verhaltensweisen	109
b. Rechtliche Überzeugung (<i>opinio iuris</i>)	110
(1) Kodifizierung in den Rechtsdokumenten	111
(2) UN-Resolutionen und internationale Deklarationen	113
c. Ergebnis völkerrechtliche Anerkennung des Rechts auf Nahrung	116
3. Sonstige Quellen	117
a. Implizite Anerkennung	117
b. Nichtstaatliches Recht	117
II. Justizierbarkeit und Einklagbarkeit des Rechts auf Nahrung	119
1. Hinreichende Bestimmtheit	119
a. Inhalt und Umfang des Rechts auf Nahrung	120
(1) Normativer Inhalt	120
(2) Kerngehalt des Rechts auf angemessene Nahrung	125
(a) Begriffliche Bestimmung des Kerngehalts (<i>core content</i>)	126
(b) Kerngehalt des Rechts auf Nahrung	127
(c) Kerngehalt des völkerrechtlichen Rechts auf Nahrung	129
(3) Recht auf angemessene Nahrung versus Recht frei von Hunger zu sein	133
b. Verpflichtungsdimensionen und Pflichtverletzungen	137
(1) Achtungspflicht	138
(2) Schutzpflicht	142
(3) Gewährleistungspflicht	145
(4) Diskriminierungsverbot	149
c. Berechtigte und Verpflichtete	151
(1) Berechtigte	151
(2) Verpflichtete	155
(a) Staaten	155
(aa) Interne Staatenpflichten	155
(bb) Extraterritoriale Staatenpflichten	156
i. Achtungspflicht	161
ii. Schutzpflicht	163
iii. Gewährleistungspflicht	165
(b) Individuen, internationale Gemeinschaft und andere Akteure	168
(aa) Private Akteure	168
(bb) Internationale Organisationen	169
d. Zwischenergebnis: Hinreichende Bestimmtheit des Rechts auf Nahrung	171

2. Subjektiv-rechtliche Qualität des Rechts auf Nahrung	176
a. Voraussetzungen des subjektiven Rechts	177
b. Das Recht auf Nahrung als subjektives Recht	178
(1) Einwände gegen die sozialen Menschenrechte im Allgemeinen ...	179
(2) Einwände gegen das Recht auf Nahrung im Besonderen	186
3. Zwischenergebnis	193
<i>III. Systematisierung der Ansprüche</i>	193
1. Anspruch auf Abwehr gegen staatliche Eingriffe	195
2. Anspruch auf staatlichen Schutz gegen Eingriffe Dritter	199
3. Anspruch auf staatliche Gewährleistungen	200
a. Vorhandensein gesetzlicher Bestimmungen mit einem konkreten Anspruch	201
b. Fehlen gesetzlicher Bestimmungen mit einem konkreten Anspruch ..	207
(1) Anspruch auf angemessene Nahrung unmittelbar aus der Norm	207
(2) Anspruch auf Erlass von angemessenen Maßnahmen	209
4. Ergebnis einklagbare Ansprüche	211
<i>IV. Ergebnis und Zusammenfassung</i>	212

4. Kapitel

Bindung transnationaler Unternehmen an das Recht auf Nahrung

<i>I. Menschenrechte im Zeitalter transnationaler Konstellationen</i>	213
<i>II. Mittelbare Bindung Privater an die Menschenrechte</i>	218
<i>III. Unmittelbare Bindung</i>	227
1. Unmittelbare Geltung der Menschenrechte für Private:	
Geltung <i>de lege lata</i>	228
a. Staatliches Recht	228
b. Recht jenseits des Staates: New Lex Mercatoria	231
c. Zwischenergebnis	234
2. Theoretische und dogmatische Begründungsversuche im Schatten der Staatszentrierung	235
3. Unmittelbare Geltung der Menschenrechte jenseits traditionaler Konzepte: Geltung <i>de lege ferenda</i>	240
a. Entparadoxierung des Völkerrechts	241
(1) Entlarvung der Rolle des Völkerrechts für die fehlende Bindung der Menschenrechte	241
(2) Entparadoxierung der Fiktion der Völkerrechtssubjektivität	248
b. Begründung der Bindung transnationaler Unternehmen an die Menschenrechte	252
(1) Generalisierung der Menschenrechte	253
(2) Respezifizierung der Menschenrechte	255

c. Inhalt und Umfang der Pflichten	260
d. Anschlussfähigkeit und Praktikabilität des neuen Konzepts	266
(1) Staatliche Rechtsordnung	266
(2) Nichtstaatliche Rechtsordnungen	270
(a) Verhaltenskodizes für Unternehmen	270
(b) Private Schiedsgerichte	277
(aa) Domain-Namen-Streitigkeiten	277
(bb) Investitionsstreitigkeiten	278
(c) Das Recht der Zivilgesellschaft: Transnationales Gewohnheitsrecht	281
<i>IV. Ergebnis</i>	287

5. Kapitel

Durchsetzung des Rechts auf Nahrung gegen TNC

<i>I. Struktur des (Welt-) Rechts</i>	289
1. Rechtspluralismus	292
2. Interlegalität	295
3. Netzwerk von Gerichten und Global Community of Courts	298
<i>II. Durchsetzungsforen</i>	299
1. Nationale Rechtsordnung	300
a. Innerstaatliche Geltung völkerrechtlicher Normen	301
b. Unmittelbare Anwendbarkeit	303
(1) Subjektive Voraussetzungen	304
(2) Objektive Voraussetzungen	304
(3) Unmittelbare Anwendbarkeit des Rechts auf Nahrung	305
c. Unmittelbare Wirkung des Rechts auf Nahrung (subjektiv-rechtliche Qualität)	312
d. Durchsetzung des Rechts auf Nahrung gegen TNC	314
2. Supranationales Recht: Unionale Rechtsordnung	315
3. Internationale (völkerrechtliche) Foren	321
a. Universelles Völkerrecht	322
(1) Individualbeschwerdeverfahren nach dem Fakultativprotokoll zum UN-Sozialpakt	322
(a) Mittelbare Durchsetzung	323
(b) Unmittelbare Durchsetzung gegen transnationale Unternehmen vor dem Ausschuss	326
(2) Individualbeschwerdeverfahren nach dem FP zum UN-Zivilpakt	332
(3) Individualbeschwerden nach anderen UN-Konventionen	334
b. Regionales Völkerrecht	334
(1) Europa	334
(2) Amerika	336
(3) Afrika	340

c. Zwischenergebnis internationale und regionale Foren	344
d. Weltgerichtshof für Menschenrechte	345
(1) Erforderlichkeit	347
(2) Realisierbarkeit	349
(3) Effektivität, Geeignetheit und Leistung eines Gerichtshofs	350
4. Verhaltenskodizes als autonomes Rechtsregime: New Lex Mercatoria	355
a. Kategorisierung der Verhaltensnormen als New Lex Mercatoria	357
b. Effektivität der Verfahren	365
c. Fazit und Vorschläge	368
5. Zivilgesellschaftliche Tribunale	372
a. Formen zivilgesellschaftlicher Tribunale	373
b. Intention der Akteure und Funktion der Tribunale	375
c. Legitimation und Effektivität der zivilgesellschaftlichen Tribunale ..	378
d. Die Leistung der zivilgesellschaftlichen Foren zur Durchsetzung des Rechts auf Nahrung	385
<i>III. Konkretisierung der durchsetzbaren Ansprüche gegen TNCs</i>	388
1. Achtungspflicht	389
2. Schutzwertpflicht	394
3. Gewährleistungspflicht	395
<i>IV. Ergebnis</i>	399
 <i>6. Kapitel</i>	
Gesamtergebnis und Schlussbetrachtung	401
 Literaturverzeichnis	411
Sachregister	455